

Messemacher Lambrü tritt in die zweite Reihe

Die »Forst live« erzielt mit 31 000 Besuchern an drei Tagen einen neuen Besucherrekord

ib. Bei der 17. „Forst live“ (8. bis 10. April) konnte man im Vergleich zum Vorjahr noch eine Schippe draufpacken. Mit 31 000 Besuchern wurde ein neuer Rekord aufgestellt. 300 Aussteller zeigten ein breites Spektrum an Technik und Dienstleistungen rund um die Forstwirtschaft, mit dem Schwerpunkt auf kleineren Betrieben. Auf dem Freigelände (46 000 m²) sieht man immer weniger freie Plätze, die 6 500 m² große Messehalle („Baden-Arena“) war gut gefüllt. Hinzu kam die zweite Messehalle, in der parallel die thematisch passende Messe „Wild und Fisch“ stattfand. So könnte es weitergehen. Doch Messegründer- und Veranstalter Harald Lambrü hat die Demoshow, bei der laute Maschinen traditionell zum guten Ton gehören, an die Messegesellschaft Offenburg verkauft.

Die bedeutendste Nachricht der diesjährigen „Forst live“ hat nichts mit dem eigentlichen Messegesehen zu tun: Harald Lambrü, Gründer und Veranstalter der Messe rückt in die zweite Reihe. Er hat die „Forst live“ (Süd) an die Messe Offenburg verkauft, wird aber als Koordinator weiter für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ausstellern und Veranstalter verantwortlich bleiben. Zudem wird er das neue Messteam bei der Einarbeitung unterstützen. Der heute 68-Jährige, der im Jahr 2000 auf dem Messegelände am Baden-Airpark bei Baden-Baden mit einer Messe begann, die zum einen auf das Vorführen der Technik und zum anderen auf bezahlbare Preise setzt, musste schon nach fünf Jahren aus Kapazitätsgründen nach Offenburg wechseln. Nun übergibt er die „Forst live“ in sehr gutem Zustand: mehr als 30 000 Besucher aus Deutschland und dem benachbarten Ausland, 40 000 m² gebuchte Ausstellungsfläche (von maximal 46 000 m²) auf der Freifläche und eine fast vollstän-

dig gefüllte „Baden-Arena“ (6 500 m²) stehen zu Buche. Zudem wuchs in diesem Jahr die „Wild und Fisch“, veranstaltet von der Messe Offenburg, in der zweiten Messehalle, die das Spektrum der „Forst live“ ideal ergänzt. Wie Lambrü berichtet, hätten mehrere deutsche Messeveranstalter Interesse an der „Forst live“ gezeigt, letztlich sei mit der Messe Offenburg jedoch der naheliegendste Veranstalter zum Zuge gekommen. Es ist zu hoffen, dass der neue Veranstalter das erfolgreiche Konzept fortsetzen kann. Zu hoffen ist auch, dass man, wie Lambrü, gelegentlich auch dem Nachwuchs oder vermeintlichen Exoten die Chance gibt, die Marktgängigkeit ihrer Produkte direkt an den Publikumsreaktionen zu testen.

Neues Parkkonzept scheint zu funktionieren

Durch das kontinuierliche Wachstum bei den Besucherzahlen nahm in den letzten Jahren auch die Parkplatzsuche und damit die Verkehrsbelastung rings



Ganz neu bei Pflanzelt ist die Fällraupe „PS RH – 1135/5“, die eine Alternative zum UVV-Schlepper sein soll.



Die Rückraupen von Martin Alther hätten in bestimmten Fällen auch Potenzial als externe Traktionshilfswinde.

um das Messegelände zu. Daher wurde in diesem Jahr erstmals ein Shuttle-Service angeboten, bei dem Parkplätze am Flugplatz durch kostenlose Busse an das Messegelände angebunden wurden. Im durch einen Brückenbau ohnehin staugeplagten Verkehrsgeschehen der Stadt hat dies nach Darstellung der Messe Offenburg tatsächlich für eine Entzerrung gesorgt. Viele, die von der Autobahn angereist seien, wären sofort zum Flugplatz und von dort mit dem Bus zur Messe gefahren. Dies wurde insofern vom Polizeipräsidium Offenburg und der Stadt Offenburg bestätigt, dass es dort keine Meldungen gibt, die auf größere Verkehrsprobleme am Messewochenende im Umfeld des Veranstaltungsortes hindeuten.

Einige große unter sehr vielen kleineren Maschinen



Messemacher Lambrü tritt in die zweite Reihe

Fortsetzung von Seite 385

Werner Forst- und Industrietechnik zeigte zwei Maschinen, die sowohl mit Knickrahmen- als auch mit Achsschenkelenkung ausgestattet sind. Beim mit Klemmbank gezeigten Schlepper „2460 4x4 S“ bedeutet dies, dass der Wenderradius lediglich 5,2 m beträgt, beim ebenfalls in Offenburg gezeigten „6x6 S“ sind es 6,2 m. Neben dieser Wendigkeit hat die Kombilenkung den Vorzug, dass die Maschine damit den bodenschonenden Hundegang, also das versetzte Fahren von Vorder- und Hinterachse beherrscht. Zudem erlaubt die Achsschenkelenkung auf der Straße Geschwindigkeiten bis 50 km/h. Die Vierrad-Maschine wurde auf der Messe mit einer besonders großen Bereifung gezeigt. Die Räder mit einem Durchmesser von 1853 mm (Breite 795 mm) sorgen für noch mehr Bodenfreiheit (von 603 mm auf 575 mm) und einen noch besseren Böschungswinkel und damit höhere Geländegängigkeit, der etwas höhere Schwerpunkt soll dagegen die Standfestigkeit nicht negativ beeinflussen. Die großen Reifen sorgen in Kombination mit einem aggressiven Profil für eine sehr gute Traktion, sodass zumeist der Einsatz von Ketten unnötig sei. Besonders stolz ist man bei Werner darauf, dass trotz der Knickrahmenlenkung die volle Motorleistung mit der Zapfwelle auf das Arbeitsgerät

(z. B. einen Hacker) überragen werden kann. Werner hat den „4x4 S“ auch für den Innovationspreis der bevorstehenden „KWF-Tagung“ angemeldet.

Mehr Rückeraupen denn je

Erstmals stellte **Hohenloher Spezial-Maschinenbau** (HSM) in Offenburg aus, aber keine seiner Harvester, Forwarder oder Skidder, sondern die Forstraupe von **CTL Technology**, Sehma. Die Entwicklungsfirma steht unter Leitung von Andreas Adler und Felix Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg. Von der recht jungen Maschine sind bereits einige im Kundeneinsatz mit bis zu 1500 Betriebsstunden. Kraftquelle der Raupe ist ein 50 PS starker Dieselmotor von Yanmar. Zwei der vier Räder pro Seite werden per Planetengetriebe angetrieben. Die Geschwindigkeit reicht bis 8 km/h, wobei zwei Fahrbereiche zur Verfügung stehen. Das Fahrwerk verbindet gute Geländegängigkeit mit Bodenschonung. Die 400 mm breiten Ketten mit aufgeschraubten Stahlstegen und robusten Kunststoffelementen stellt CTL selber her. Neben der Rückewinde von Adler mit hydraulischem, stufenlosen Antrieb und bis zu 7 t Zugkraft (Seilaufnahme 80 m) kann die Maschine mit einer Frontwinde ausgestattet werden, die mit 0 bis 2,3 t Zugkraft als

Traktionshilfswinde fungiert. Zur Ausstattung gehört ein hydraulisch verstellbares Heckschild mit Bergstütze und um 250 mm anhebbarer Seileinzugsrolle. Mit einem Gewicht von knapp 2,5 t (voll betankt) kann die Maschine noch auf einem entsprechenden PKW-Hänger transportiert werden.

Ganz neu ist die Raupe „PS RH – 1135/5“ von **Pfanzelt Maschinenbau**, die als Alternative zum UVV-Schlepper (Holzernte-Unterstützungsschlepper zur Erhöhung der Sicherheit bei Fällungen) konzipiert wurde. Mit ihrer Seilwinde mit 5 t Zugkraft könnte sie jedoch auch zum Vorrücken eingesetzt werden. Mit ihren Gummiraupen verteilt die Maschine ihre 1,4 t so auf den Boden, dass der spezifische Bodendruck niedriger als der eines Rückepferdes sein soll. Die Raupe ist sehr geländegängig (Böschungswinkel 45°) und bewegt sich mit bis zu 6,5 km/h (stufenlos). Angetrieben wird sie von einem Kubota-Motor mit 35 PS. Für den Transport macht sich das ohnehin sehr kompakt gebaute Arbeitsgerät schmal (1100 mm), sodass es problemlos auf dem PKW-Hänger oder auf der Pritsche eines geeigneten Pickups transportiert werden kann. Am Arbeitsort können die Raupenfahrwerke dann um insgesamt 400 mm ausgefahren werden, was die Standfestigkeit beim Seilen und Rücken erhöht. Auf der „KWF-Tagung“ in Roding wird eines der Exkursionsbilder mit dieser Raupe gestaltet.

Martin Alther zeigte in diesem Jahr seinen bekannten „Rauptrac“ in einer kostengünstigeren Vierrad-Version mit etwas schmaleren Rädern. Der Forstraupen-Spezialist erklärte, dass man das System, welches bei der Traktionshilfswinde (Frontwinde) der Raupe dafür sorgt, dass die vorgewählte Zugkraft konstant eingehalten wird, während die Maschine fährt, auch für die Rückewinde (bis 6 t Zugkraft) genutzt werden kann. Damit könnte im schwächeren Bereich der fuhrplansteuerten Raupen-



Für Vielfalt sorgte auch das Rahmenprogramm. Neben Sportholzfäller Werner Brohammer, den die Besucher schon seit Jahren zu schätzen wissen, begeisterte auch das Team der Doppelaxtfreunde Rippolingen das Publikum. Dieses demonstrierte den Besuchern den populären schwedischen Volkssport, bei dem eine zweischneidige Axt aus einer Entfernung von 6 m auf eine Holzscheibe mit 90 cm Durchmesser und verschiedenen Trefferzonen möglichst mittig geworfen wird.

gendem Antrieb, das heißt, die Antriebszahnräder greifen in innen liegende Zähne. Die „Heavy Duties“ wurden auf der Messe gezeigt. Ganz neu, aber in

u. a. mit ATVs von Kawasaki, Yamaha und CF Moto. Wie bei Mitsubishi bieten viele Hersteller in diesem Segment spezielle Ausführungen und Ausrüstungen

